



OB.1, BRIGADIER, BLUE SKY, ØRBIT, OLA
Strymon

Na, da traut sich jemand was! Mitten in der Renaissance der Analogtechnik und Modeling-Begeisterung, kommt ein neuer Hersteller mit digitalen Boutique-Effektgeräten auf den Markt. Weder Röhre noch Analog – ist das ein Vorbote dafür, dass sich der Vintage-Hype seinem Ende nähert?

TEXT MARC-OLIVER RICHTER | FOTOS PETIA CHTARKOVA

Nun, so ganz verschließt sich die 2008 gegründete Firma dem Trend nicht. Denn die Geräte erheben den Anspruch, durch die „dBucket“-Technologie analog zu klingen und gleichzeitig die Vorteile der Digitaltechnik zu nutzen. Für diese Idee waren dann letztes Jahr auch die Kalifornier von Damage Control zu begeistern. Die Kooperation beim Entwickeln der neuen Pedalerie lief wohl so gut, dass man mittlerweile fusioniert hat. Dafür wurde sogar die Produktion der Effektgeräteserie von Damage Control eingestellt, lediglich Restbestände werden noch abverkauft und man informiert auf der Internetseite, dass als Ersatz eine neue Produktlinie unter dem Namen Strymon in Arbeit ist.

konstruktion

Fünf Geräte liegen zum Test vor, die jeweils für einen anderen Effekt zuständig sind. Abgesehen vom OB.1 arbeiten alle digital. Bewusst setzten die Entwickler auf das

Stomp-Box-Prinzip und spendierten jedem Effekt einen eigenen Prozessor. Damit erwartet man bessere Klangergebnisse als bei Multieffektgeräten, die nur über einen einzigen DSP-Prozessor für verschiedene Aufgaben verfügen. Der DSP in den Strymons kann seine gesamte Rechenleistung nutzen, um den Signalweg eines analogen Chips zu imitieren. Strymon nennt die Technologie „dBucket“, wobei das „d“ für digital und „bucket“ für bucket brigade, zu deutsch Eimerkettenspeicher steht. Die alten analogen Delay-ICs funktionierten nämlich sinnbildlich wie eine Feuerwehr, die Wasser (Signal) über eine Eimerkette (Speicherbausteine) weiterleitet. Und so wie immer wieder Wasser aus den Eimern schwappte, verlor auch das Signal an Bestandteilen: Das Rauschen nahm zu und die Höhen nahmen ab. Doch trotz der technischen Unvollkommenheit sind analoge Geräte nach wie vor begehrt, da sie mit ihrem warmen und lebendigen Sound als musikalischer gelten als die „kalten“ und

„sterilen“ Digitalgeräte. Mit dem dBucket-Prinzip soll nun beides unter einen Hut kommen: Technische Perfektion und analoge Wärme.

Die Suche nach dem Weg der Mitte zeigt sich bereits von Außen: Nach Öffnen einer Pappschachtel lachen das Auge wunderbar bunte Kistchen aus zweiteilig gebogenem Alublech an, die sich wohltuend von der Einheitsfront der sonstigen Boutique-Gehäuse abheben. Die sehr edel wirkenden Effekte sind etwas höher und breiter als der Standard, was funktional aber nicht von Bedeutung ist. Die Bedienelemente dagegen sind konventionell: Potis und richtige Schalter, kein Display oder sonstiger moderner Schnickschnack. Vermisst habe ich allerdings ein Netzgerät und eine Bedienungsanleitung – zumal beides auf der englischsprachigen Homepage des Anbieters versprochen wird. Ein Netzgerät ist unverzichtbar, denn ein Batteriebetrieb ist nur beim analogen OB.1 möglich. Bei Digitaleffekten dagegen macht eine Batterie auch

ÜBERSICHT

Fabrikat: Strymon

Modell: OB.1, Brigadier, Blue sky, Ørbit, Ola

Gerätetyp: Effektpedale für E-Gitarre

Herkunftsland: USA

Anschlüsse: OB.1: In, Out, 9 V DC; Brigadier & Ørbit: In, Out left, Out right, Exp, 9 V DC; Blue Sky & Ola: In left, In right, Out left, Out right, 9 V DC

Regler: OB.1: Comp, Boost Level; Brigadier: Time, Mix, Repeats, Bucket Loss, Mod Blue Sky: Decay, Mix, Pre Delay, Low Damp High Damp; Ørbit: Speed, Width, Regen, Mix, Manual; Ola: Speed, Depth, Mix Tone, Ramp Speed/Env Sens

Schalter: OB.1: 1x Comp On/Off, 1x Boost On/Off, 1x Toggle (Treble, Mid, Flat) Brigadier: 1x Bypass, 1x Tap, 2x Toggle; Blue Sky: 1x Bypass, 1x Favorite, 2x Toggle; Ørbit: 1x Bypass, 1x Favorite, 2x Toggle; Ola: 1x Bypass, 1x Favorite, 2x Toggle

Gehäuse: Aluminiumblech, farbig eloxiert

Maße: 114 x 101 x 64 LBH/mm

Vertrieb: Thomann

96138 Burgebrach

www.thomann.de

Preis: OB.1: ca. € 249

Brigadier, Blue Sky, Ørbit,

Ola: ca. € 299

wenig Sinn, da der hohe Energiebedarf dies zur ökonomischen und ökologischen Belastung für Geldbeutel und Umwelt werden lässt. Auch eine Bedienungsanleitung ist insofern wünschenswert, da die Geräte über eine Vielzahl von Bedienelementen und einige versteckte Funktionen verfügen. Dank des sehr professionellen Internetauftritts ist das Problem mit den Bedienungsanleitungen aber schnell gelöst. Nur für den OB.1 konnte ich keine Anleitung finden, aber der ist noch am ehesten selbsterklärend. Das fehlende Netzteil ist letztlich auch kein Hindernis, da sich die Strymons mit einem beliebigen 9-Volt-Gleichstrom-Adapter (250 mA) zufriedengeben. Vielleicht noch eine Kleinigkeit: Die Testgeräte kamen ohne Gummifüßchen. Das mag jetzt pingelig klingen, aber der Anspruch steigt natürlich mit dem Preis. Zu Gute halten kann man, dass es sich bei den Strymons um Vorseriengeräte zum Test handelte und deshalb das Zubehör fehlte. Der Direktimporteur Thomann hat zugesagt, sich hierzu mit dem Hersteller in Verbindung zu setzen.

ob.1 - optical
compressor & clean
boost

Alle Strymons haben bis auf die Farbe den gleichen Look: Zwei Fußschalter, zwei Mini-

gitarre & bass 11.10

schalter, vier Anschlussbuchsen und fünf Potis sorgen für die Corporate Identity der Pedale. Nur der Kompressor, der einzige analoge Effekt in der digitalen Familie, fällt aus der Reihe und begnügt sich mit etwas weniger: je ein Poti für Kompressionsgrad und Lautstärke regeln die Kompressorabteilung; ein Boost-Level-Poti und ein Dreifach-Minischalter gehören zur Boostabteilung. Der Weg in das Geräteinnere ist durch vier Schrauben erschwert, die es zu lösen gilt, wenn man die Batterie wechseln möchte. Das ist zwar auch bei anderen Boutique-Herstellern Standard, aber nicht unbedingt komfortabel. Im Inneren werkeln zwei Platinen die sauber mit SMD Bauteilen bestückt sind und bombenfest über die Anschlussbuchsen, Potis und Schalter gehalten werden. Die hervorragende Verarbeitung hat er übrigens mit seinen digitalen Verwandten

gemein. Kern des Kompressors ist ein alter Bekannter: ein VTL5C4 Optokoppler, der als Garant für unauffällige und saubere Arbeit gilt. Etwas enttäuscht war ich, da ich bei dem OB.1 irgendwie ein Doppelpedal mit zwei unabhängigen Funktionen erwartet hatte. Leider funktioniert der Booster aber nur zusammen mit dem Kompressor. In der praktischen Anwendung ist es nicht ganz so nachteilig wie befürchtet, da der Kompressor zwar sehr effektiv arbeiten kann, aber auch nebengeräuschfrei und ohne lästiges Pumpen agiert. Der Klang ist sehr sauber und transparent und damit quasi ein Gegenpol zum beliebten und eher „leben-dig-schmutzig“ klingenden DynaComp. Aber der Clou an dem OB.1 ist zweifelsohne der Boost Modus: Mit dem Minischalter ist es möglich, die Höhen, die Mitten oder alle Frequenzen gleich anzuheben. Die drei

Dano 63 Baritone
6-string baritone electric guitar • upgraded reissue • body top and back made of Masonite • maple neck with rosewood fingerboard, 19 frets • double action truss rod • nickel-plated hardware • fixed bridge with individual adjustable saddles • beefed up lipstick pickups • available in Aqua, Black, Kenn Green, Burgundy, Red burst and Tangerine

Dano 63 E-Guitar
6-string electric guitar • upgraded reissue • body top and back made of Masonite • maple neck with rosewood fingerboard, 22 frets • double action truss rod • nickel-plated hardware • fixed bridge with individual adjustable saddles • beefed up lipstick pickups • available in Red burst and Black

Danelectro

Distribution: Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbehof 46 • 08258 Markneukirchen / Germany
Phone +49-(0)37422-555-0 • Fax +49-(0)37422-555-9999 • E-Mail: info@warwick.de
Branches: Shanghai / P.R.China • Dübendorf / Switzerland • Praha / Czech & Slovakia Republic • Warsaw / Poland • Hailsham / Great Britain • New York / USA

Visit us on the World Wide Web: www.warwick-distribution.de



Boost Funktionen sind alle brauchbar und machen das Pedal zu einem äußerst vielseitigen Werkzeug. Der Empfehlung von Strymon, das Gerät als Sound-Verbesserer immer an erster Stelle einer Effektkette aktiviert zu lassen, kann ich mich nur anschließen. Der OB.1 lässt die Gitarre immer eine Spur frischer und glanzvoller klingen. Der Boost kitzelt dann den Verzerrer oder die Vorstufe des Verstärkers, sodass bei Bedarf das Quäntchen mehr Gain abrufbar ist – ein sehr schönes Pedal!

brigadier - d bucket delay

Gerade bei Delay-Pedalen scheiden sich die Geister. Die Einen loben den warmen, weichen Sound der Analog-Delays und nehmen dafür kurze Delay-Zeiten und zum Teil erhebliche Nebengeräusche in Kauf; die Anderen schwören auf die präzisen und sauberen Digital-Delays und lassen sich den Vorwurf digitaler Kälte gefallen. Unbestritten verfügen die digitalen über erhebliche Vorteile wie z. B. lange Delay-Zeiten und Tap-Tempo-Funktion. Also scheint es nur konsequent, auf Digitaltechnik zu setzen und den Klang analoger zu machen, indem man das Signal durch technische Tricks verschlechtert. Zu diesem Zweck hat der Brigadier das Bucket-Loss-Poti zusätzlich zu den drei für Delays typischen Reglern Time, Mix und Repeats spendiert bekommen. Beim Aufdrehen von Bucket Loss werden Bestandteile des wiederholten Signals herausgefiltert und das Rauschen erhöht sich. In einer Zweitfunktion bestimmt er auch die Klangfarbe des Signals. Werden nämlich die beiden Fußschalter Tap und Bypass gleichzeitig gedrückt, regelt der Poti die Wiederholungen heller oder dunkler. Bitte keine Wunder erwarten, dieser Filter arbeitet recht subtil. Mit dunkler werdenden Wiederholungen und den verrauschten Signalverstümmelungen klingt der Brigadier auch schon recht analog. Wem das nicht genügt, kann noch eine Modulation auf die Echos legen und so den Klang eines Bandechos zumindest ansatzweise imitieren. Insgesamt alles sehr ordentlich, aber die Weichheit und Wärme meines alten AD9 erreicht der Brigadier dann doch nicht ganz. Wesentlich interessanter finde ich daher, was er mehr kann als der Klassiker: Da wäre zuerst einmal das Tap-Tempo-Feature, das nicht nur Viertel, sondern auch punktierte Viertel und Triolen als Wiederholungen darstellen kann. Experimentierfreudige Klangforscher schließen ein Expressionspedal an und können dann jeden Parameter mit dem Fuß steuern. Hier zeigt sich der Vorteil der dBucket-Technologie gegen-

über normalen Digitaldelays besonders deutlich. Denn wenn der Time-Regler per Pedal gesteuert wird, bekommt man diese wunderbar jaulenden Pitch-Effekte der Analog-Delays hin. Nicht unwesentlich für den guten Sound des Brigadier ist auch, dass er das Originalsignal nicht digitalisiert; lediglich das wiederholte Signal wird über einen AD-Wandler erzeugt. Daher sind auch Latenzen beim Brigadier kein Thema, was bei der Modeling-Technologie ja durchaus ein Problem sein kann. Auch wenn mich seine „analogen“ Qualitäten nicht voll überzeugten, ist der Brigadier ein hervorragendes Delay-Pedal. Er muss sich angesichts des Preises aber auch an Größen, wie z. B. dem Boss DD-20 messen, das in Sachen Vielfalt noch etwas mehr bietet.

blue sky - reverberator

Der Blue Sky ist für die Hall-Sounds zuständig und deckt eine breite Palette von verschiedenen Hall-Typen ab. Der rechte Minischalter wählt zwischen Federhall, Hallplatte und Raumsimulation vor; der linke Minischalter fügt bei Bedarf eine Modulation oder ein Schimmern hinzu. Während der Modulationseffekt sehr praxisnah abgestimmt ist und den Klang schön breit macht, sodass man schon mal auf einen Chorus verzichten will, kann das Sirren und Klirren des Schimmereffekts schon ein wenig aufdringlich werden, wenn man das Predelay und den Mix zu weit aufdreht. Der Mix-Regler erhöht den Hallanteil bis zur Drei-Uhr-Stellung gegenüber dem Originalsignal, ab drei Uhr wird das Originalsignal dann gegenüber dem Hall abgeschwächt. „Low Damp“ und „Hi Damp“ reduzieren beim Zudrehen jeweils die Bässe und Höhen des Hallsignals und erlauben alle Nuancen von frischem Bergquell bis Woldecke. „Pre-Delay“ bestimmt, wann der Hall einsetzt. Bei Rechtsanschlag verzögert es bereits zu einem Slapback-Echo. „Decay“ regelt die Breite und Länge, also die Intensität des Halleffekts. Der linke Fußschalter dient zum Abrufen eines Lieblings-Sounds. Das Abspeichern geht ganz einfach: Erst den Favorite-Schalter drücken, dann den gewünschten Sound über die Potis und Schalter einstellen, schließlich Favorite lang halten und der Sound ist gespeichert. Wie auch das Delay arbeitet der Blue Sky vollkommen nebengeräuschfrei. Sein Sound-Spektrum ist beachtlich. Für eine reine Gitarrenanwendung ist der Blue Sky fast schon überqualifiziert. Über den Reverberator könnte sich der Sänger vielleicht auch freuen. Und das Konzept, statt mit Bildschirm und Menü nur mit Potis zu arbeiten, lädt geradewegs zum Spielen ein. Aller-

dings erschließen sich einige Funktionen nur über die Bedienungsanleitung. Ein Tipp, der für das Delay und das Reverb gilt, ist nämlich, dass man die Art des Bypass ändern kann: Hält man den rechten Fußschalter beim Anschluss an den Strom gedrückt, wird der standardmäßig aktive True-Bypass in den analogen Bypass geändert. Damit dürfen dann die Effektsignale auch nach Ausschalten des Effektes ausklingen.

Noch ein Tipp, der für alle digitalen Strymons gilt, ist, beide Fußschalter zu drücken und den Mix-Poti zu drehen, um das Ausgangssignal um 3 dB anzuheben oder abzusenken. So sollten die Strymons dann für jeden Einschleifweg gewappnet sein.

orbit - d bucket flanger

Auch der Flanger arbeitet mit der dBucket-Technologie, funktioniert also digital und soll dabei analog klingen. Schon beim ersten Hörtest überwiegen die Vorteile der Digitaltechnik, denn die Nebengeräusche und das Rauschen der analogen fehlen völlig. Zudem ist mit dem Orbit klanglich viel mehr möglich als mit einem analogen Flanger. Der Orbit kann ganz zart und dezent, aber auch extrem und abgefahren-spacig klingen. Damit wird er auch meinem bisherigen Lieblings-Flanger, dem guten, alten Ibanez SF10 gefährlich. In vergleichbaren Einstellungen klingt der Orbit zwar nicht ganz so weich, doch die ungleich größere Bandbreite, die Präzision und Dynamik des Orbit-Sounds übt einen großen „Haben-Will“-Reiz auf mich aus. Neben den typischen Regelmöglichkeiten: Modulationsgeschwindigkeit (Speed), Modulationstiefe (Width), Zumischung des modulierten Signals zum Originalsignal (Regen) und der Verzögerungszeit (Manual), bietet der Stereo Flanger noch einen Mix-Regler, der den Effektanteil dem Originalsignal zumischt. Diesen Regler vermisst man bei Analog-Pedalen häufig, dabei ist er außerordentlich praktisch, um extreme Flanging-Sounds etwas zu zähmen. Die beiden Mini-Schalter des Flangers erlauben weitere dezente und feine Sound-Abstimmungen. Wer bei dem Strymon seinen Flanging-Sound nicht findet, braucht wohl mehr als nur einen Flanger. Der zweite Fußschalter dient hier wie bei dem Reverb zum direkten Abrufen eines voreingestellten Sounds. Und wie das Delay erlaubt der Orbit den Anschluss eines Expressionspedals, das jeden per Poti einstellbaren Parameter regeln kann. Wird der Favorite-Knopf gehalten, ist der erste bewegte Poti das Parameter, das über das Pedal gesteuert wird. Der Orbit überzeugt mich voll und ganz.

ola - d bucket chorus & vibrato

Das dritte dBucket-Gerät ist ein echtes Doppelpedal. Nicht wegen der beiden Fußschalter – die funktionieren wie beim Flanger und beim Reverb zur Bypass- und Favoritenwahl. Aber der Ola beherbergt nicht nur einen Chorus, sondern auch ein Vibrato. Diese Kombination ist zwar nicht unbedingt selten, doch anders als bei vielen Pedalen mit Vibratofunktion ist bei dem Strymon die Tonhöhenchwankung nicht nur ein nettes Beiwerk, sondern ein vollwertiger und gut klingender Effekt. Mit dem linken Minischalter wählt man zwischen dem Vibrato, einem dezenteren Pedalchorus und einem mehrstimmigen intensiveren Studiochorus. Der rechte Minischalter bewirkt dann je nach Typ-Vorwahl etwas anderes: Im Chorus-Modus wird mit der Envelope-Einstellung (env) der Chorus effekt bei härterem Anschlag verringert; im Multi-Modus ist es genau umgekehrt und im Vibrato-Modus erhöht sich die Geschwindigkeit mit der Anschlagsstärke. Die Feineinstellung der Anschlagsdynamik übernimmt der mittlere Poti (Env sens). Der gleiche Poti bewirkt im Ramp-Modus, wie schnell der Effekt eingelebend wird. Um den Effekt einzublenden, hält man den Bypass-Fußschalter. Die weiteren Potis sind die üblichen Verdächtigen: Speed, Depth und Mix, über die eine ordentliche Bandbreite von Sounds eingestellt werden kann. Hervorzuheben ist noch der Tone-Regler, der sowohl eine Höhenanhebung als auch eine Höhenabsenkung erlaubt. Innerhalb der enormen Möglichkeiten des Pedals wird der Chorus sound sicherlich die Hauptanwendung des Pedals sein. Denn trotz der Überbeanspruchung des Effektes in den 80er-Jahren, gehört ein Chorus auch heute noch zum Standard-Besteck in der Effektkette. Und auch hier kann der Ola punkten: Er klingt klar definiert, erreicht nicht ganz die Tiefe und Fülle analoger Klassiker, wie z. B. des Boss CE2 – ist aber nahe dran, vor allem wenn man den Tonregler fast ganz zudreht. Die den Digitaleffekten gerne nachgesagte Kälte des Sounds konnte ich hier nicht nachempfinden.

resümee

Auch wenn die Strymons nicht ganz das selbst gesteckte Ziel erreichen, als Digitaleffekte analog zu klingen, sind sie hervorragende Werkzeuge. Sie spielen ihre Qualitäten vor allem im Live-Betrieb aus. Auf den Bühnen dieser Welt sind sie nicht nur klanglich über jeden Zweifel erhaben, sondern auch praxistgerecht zu handhaben. Ihr größter Vorteil ist ihre intuitive Bedienbarkeit. Gitarristen hangeln sich nun mal nicht

so gerne durch zigfache Untermenüs um eine Nuance des Sounds verändern zu können. Daher ist es auch nur konsequent, wenn die Bodenpedale auf weitere Möglichkeiten, wie z. B. auch die MIDI-Option verzichten. Der abrufbare Favoriten-Sound ist eine meist ausreichende Alternative. Der Preis der Strymons bewegt sich im üblichen Boutique-Bereich, die Qualität der Geräte zweifellos auch: Trotzdem frage ich mich, ob ein großer Markterfolg möglich sein wird, wenn man für den Preis eines Gerätes schon ein Multieffektgerät der Mittelklasse bekommt. Aber es ist wohl so wie in vielen Bereichen: der Preis steigt überproportional, je weiter man in den High-End-Bereich vordringt. Um zur Anfangsfrage zurückzukommen: Eine Zeitenwende sehe ich noch nicht. Die Strymons werden die Jünger des Vintage und des Analog-Sounds wohl

ebenso wenig wie die Verfechter des Modeling vom Glauben abbringen. Letztlich ist der Markt mit den Strymons um einige erstklassige Effekte reicher. Nicht mehr – aber auch nicht weniger! ■

PLUS

- Soundqualität
- Optik
- Musikalität
- Verarbeitung
- Praxistauglichkeit

MINUS

- hoher Preis
- keine separate Boost-Funktion (OB.1)



Extinguisher not included



WARNING: Supercharger kits will ignite the hidden harmonics of your guitar, seriously reduce string breakage, and increase tuning stability.

find out more at unlockyourguitar.com

Distribution: Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbehof 46 • 08258 Markneukirchen / Germany
Phone +49-(0)37422-555-0 • Fax +49-(0)37422-555-9999 • E-Mail: info@warwick.de
Branches: Shanghai / P.R.China • Dübendorf / Switzerland • Praha / Czech & Slovakia Republic • Warsaw / Poland • Hailsham / Great Britain • New York / USA

Visit us on the World Wide Web: www.warwick-distribution.de